

Eine Fabel, die man spielen muß

Puppentheater LARI FARI
aus Halle zu Gast in der mb

Keine alltäglichen Gäste eröffneten in der Moritzbastei den Veranstaltungskreis nach der Messepause. Die Köpfe aus Holz geschmückte, die Kostüme aus bunten Stoffen der Figuren entsprechend zugeschnitten und doch quicklebendig — das waren die Holzpuppen vom Puppentheater LARI FARI aus Halle.

„Wir machen weiter nichts als holz Kaspertheater“, sprach der Kasper nach freundlicher Begrüßung. „Heut seht ihr die Geschichte „Gevatter Tod“ oder „Der Kasper stirbt nicht“ nach dem Märchen der Brüder Grimm.“ Er blickte nach allen Seiten, dabei schien es, als lächelte er schelmisch, dann hielt er ganz still: „Man kann es auch Arztschmelze nennen“, sprudelte er hervor, „oder, das kommt davon, wenn man nichts anderes wird als Arzt!“

Angerthalb Stunden begeisterte diese Märchenadaption das Publikum, Kleine Episoden und



Proben des Alltags begegneten uns in der Märchenwelt wieder. In einer Szene heißtt der Kasper, im Stück die Hauptfigur des Arztes verkörpernd, die wunderschöne Prinzessin von einer schweren Krankheit. Als der König ihm als Dank die Hand der Thronfolgerin anbot, wies er diese mit großer Geste zurück. Auch das halbe Königreich lehnte er dankend ab, stattdessen bat er den König bescheiden um eine 2-Zimmer-Nebenwohnung.

Der König jedoch war untröstlich, denn auch er kannte diesen Wunsch nicht erfüllen. Auch der Ausgang des Märchens weicht von der zugrundeliegenden Fabel ab — Gevatter Tod nimmt dem Kasper die Gabe, heilen zu können und schenkt ihm dafür sein Lebenlicht, das er von nun an selbst behalten muß.

Geistiger Vater des Kaspers, des Königs, der Prinzessin, des Dieners und der vielen anderen Puppengestalten ist Frieder Simon. Er hat Tiere gelernt und später Formgestaltung studiert. Einst war es Hobby, seit 10 Jahren ist das Puppenspiel sein Beruf. Er spielt alle Puppen selbst, hat die Ideen entwirkt und gestaltet die Kulissen und schnitt jede Figur mit eigenen Händen. 12 Stücke wie „Froschkönig“, „Don Juan“ oder „Genoveva“ für Kinder und Erwachsene umfält gegenwärtig sein Repertoire.

180 Veranstaltungen stehen im Durchschnitt jährlich auf dem Plan. Und jeden Abend ist eine Premiere, denn Frieder Simon füllt seine Purpur in jeder Aufführung für das Publikum, dessen Abends wechseln. Wie ist der Text gleich?

„Was ist eigentlich der Reiz am Kaspertheater?“ fragte ich Puppenspieler Frieder Simon nach der Vorstellung. Der Reiz und gleichzeitig das Schweißstück ist zunächst eine Fabel zu finden, wo man empfindet, dass man sie selbst mit Fass verbindet, die Ideen für Kulissen und Textur sind geboren. Und schließlich an jedem Sonntagnachmittag konzentriert, um die Harmonie von Fabel, fiktiven Text, Gesang und Kulisse zu überbrücken.“

Karin Werner, FDJ-Redaktion

Drittes Solidaritätskonzert am 30. April in der Kongresshalle

Lieder der Solidarität werden am 30. April in der Leipziger Kongresshalle erklingen. Zum dritten Mal gestaltet dann das Ensemble „Solidarität“ ein Konzert, das der Unterstützung der anti-imperialistischen Befreiungsbewegung gewidmet ist. Die Initiatoren dieser Gemeinschaftsaktion, der FDGB-Stadtverstand und der Rat der Stadt Leipzig sowie das Ensemble „Solidarität“ der KMU, rufen alle Angehörigen unserer Bildungsseinrichtung zu verstärkter Solidarität auf. Sie bitten, durch eine zusätzliche Solidaritätsspende das Programm des Ensembles beim Konzert mitzugestalten. Im vergangenen Jahr erbrachten die Spenden für das Konzert einen Betrag von 100 000 Mark.

Die ausgedillierte Solidaritätskörnung nehmen die Gemeinschaftsleistungen entgegen. Die Programmwünsche bitte bis 15. April an das Ensemble richten!

Foto: B. Göme



„Vielleicht wird der eine oder andere angeregt ...“

Erste Objektkunstausstellung in der mb bereitet Freude und Überraschung

Einladung zum Kumpan! unter dieses Motto könnte man die Objektkunst-Ausstellung des FDJ-Jugend- und Studentenclubs Moritzbastei stellen. Es ist die erste Ausstellung solcher Art in der DDR. Vorläufer, wenn man so will, war die achte Sommerausstellung „Plastiken und Objekte von Männern und Grafikern“ in Moskau. Hier stand das Bemühen im Vordergrund, auf dreidimensionale Arbeiten von Männern hinzuweisen, wobei besonders Objekte als Novum Aufmerksamkeit erregten. Wir sind den Schritt weitergegangen, uns vollständig auf Objektkunst zu konzentrieren. Von jedem Künstler zeigen wir eine Grafik, bzw. eine Fotografie. Bezeichnenderweise haben wir es auch hier wieder, mit Ausnahme des Kunstmesschaffters Hüncke und des Bildbauers Bernd Steffen, mit Künstlern der jüngeren Generation aus dem Raum Leipzig tun, die sonst mit der Bildfläche arbeiten.

Unsere Ausstellung zeigt, wie breit die Möglichkeiten dieser Kunstgattung im Hinblick auf Formen wie auf inhaltlichen Ansprüchen sein können.

Die Objektkunst stellt sich insoweit als besondere Gattung heraus, als sie vorgefundiene Materialien des

täglichen Lebens oder Nachbildungen dieser als Gestaltungsmittel einbezieht. Die Objektkunst lässt sich allerdings noch nicht aus sich selbst heraus legitimieren. Ihr liegen eine Vielzahl von zeitbedingten Wirklichkeitskomponenten zu Grunde.

Das konstruktive Experiment kommt dem Verlangen nach, mit Mitteln, die die Zeit bewahrt, beispielsweise Konsumartikel oder Verpackungsmaterial, neue Realitätsbereiche künstlerisch zu verarbeiten und einströmenden neuen Eindrücken und Erfahrungen zu entsprechen. Die Gebrauchsprodukte bekommen eine neue ästhetisch orientierte Funktion außerhalb des ursprünglichen Gebrauchsgegenstands. Dabei werden künstlerische Sprachmöglichkeiten bereichert und visuelle Erlebnisse erweitert.

Traditionen der Objektkunst gibt es seit Beginn unseres Jahrhunderts. Es sind dies z. B. die zum Bürgerrecht deklarierten, parodistisch provokanten „readymades“ von Marcel Duchamp — sein berühmtestes Werk „Flaschenrockner“ oder die „Fontaine“; oder die skurrilen Merzbauten Kurt Schwitters.

Nach dem zweiten Weltkrieg waren aus einer Vielzahl Arnau, Ol-

denburg, Tinguly oder Panamarenko als wichtige Vertreter dieser Kunst zu nennen. Hinzuweisen ist darauf, daß Gestaltung mit Objekten nicht alleinige Angelegenheit spätburgischer Kunst ist. Ich erinnere an die Verwendung von Raketen, die auf Sozial erhoben werden, z. B. bei dem Kosmonautendenkmal in Moskau.

Aber so hoch greifen wir nicht im Anspruch unserer Ausstellung, wenn wir auch zwei Flugobjekte von Ulrich Hartung und Manfred Hartmann aufzuweisen haben. Diese dokumentieren sich als spielerisch phantastische Präzisionsmaschinen, welche jedoch lediglich für Traumflüge tauglich sind. Die Technik ist in diesem Falle dem Assoziationsspiel dienlich. Paul Dietsch hat eine Leidenschaft für legendarische Heldenfiguren. Napoleon markante Silhouette hat er mit einem Holzkegel und einer habenden Holzscheibe eingefangen. Jürgen Hanse zeigt mit seinen Objekten Fähigkeiten, banalen Gebrauchsgegenständen liebvolle Eigenschaften für subtile, kostbare anmolende Gestaltungen abzuschauen, so mit seinem Materialbild aus Büchsenresten und Nügeln oder seinem „Waschlappen“.

Es ist mir leider nicht möglich, zu jedem ausstellenden Künstler ein paar Worte zu sagen. Daß hier einige erwähnt werden und andere nicht, soll keineswegs als Wertung aufgefaßt werden. Neben den vielen bekannten Künstlern sind ebenso Studenten der Hochschule für Grafik und Buchkunst vertreten. Es sind dies Stefan Wagner mit seinem Witz „Blätte nicht berühren“, Hans-Joachim Schulze, der aus seiner weiten Kollektion von Materialbildern einige dieser stark expressiven, thematisch angelegten Arbeiten zur Verfügung stellte oder Klaus Eller mit seinen Arbeiten, bei denen sich phantastische Materialkombinationen mit kritischer Hintergrundigkeit repräsentieren. Das Anliegen der Ausstellung soll sein, mit diesen Exponaten Freude und Überraschung zu bereiten. Vielleicht wird der eine oder andere auch dazu angeregt, aus berühmtem Zeug etwas zu gestalten, seine Phantasie in dieser Hinsicht zu beanspruchen.

Heidi Engelhardt, Fotos: Horn (3)



Veranstaltungen im Mai

Kulturbund der DDR — Hochschulgruppe Leipzig

„KMU, Hörsaal 17, Eingang Universitätsstraße: Der Mensch und seine Perspektive in der sowjetischen Prosa der 70er Jahre, es spricht Prof. Dr. K. Kasper, Pädagogische Hochschule „Clara Zetkin“ Leipzig.

Hochschulgespräch

19. Mai, 19.30 Uhr, Haus der Wissenschaft, 7010, Dimitroffstr. 30: Aktuelle Probleme des Klassenkampfes in der Arbeiterbewegung der BRD; es spricht der Ehrendoktor der KMU Prof. Dr. Josef Schleifstein, Direktor des Instituts für Marxistische Forschung und Studien in Frankfurt am Main. Veranstalter: Wirkungsgruppe Prof. Dr. Karl-Max Kober KMU.

Reihe „Ehrendoktoren der Karl-Marx-Universität“

21. Mai, 19.30 Uhr, Haus der Wissenschaft, Dimitroffstr. 30: Michael Scholodkow — seine Kunst will die Welt verändern, zur 75. Wiederkehr des Geburtstages von Michail Scholodkow spricht Dr. Helga Conrad, Sektion Germ./Lit., Veranstalter: Wirkungsgruppe und Hochschulbibliothek der TH Leipzig.

Interessengemeinschaft Musik

22. Mai, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsveranstaltung mit dem G.-W.-Lehrbuch-Klub, 7010, Elsterstr. 35: Kurt Tucholsky. Ein musikalisch-literarisches Programm zu seinem 90. Geburtstag. Mitwirkende: Marylu Pockman,

Friedhelm Eberle, Städtische Theater Leipzig.

Klub der jungen Arbeiter und Angestellten

1. Mai, 19.10 bis 13 Uhr Klub geöffnet 16 bis 24 Uhr — Diskothek (doppelter Eintrittspreis).

3. Mai, 19.30 Uhr, Wochenend-Diskothek.

7. Mai, 19 Uhr — zum 35. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus Klub aktuell: „Neofascismus — Wurzeln und Erscheinungen, Forum mit Dr. Kleinwächter (115), anschl. Disko.“

10. Mai, 19.30 Uhr, Wochenend-Diskothek.

14. Mai, 19 Uhr, Doppelpunkt: „Bauhaus mit brennenden Sezessi“ mit Gerd Voigt (Leipziger Arbeitervertret.), anschl. Diskothek.

Achtung: Am Samstag, dem 17. Mai, bleibt der Klub geschlossen!!!

Die Veranstaltungen der 6. Tage der jungen Arbeiter und Angestellten (21. bis 31. Mai) veröffentlicht UZ gesondert!

Audrethe

Dienstags in der 19

27. Mai, 19.30 Uhr, Hörsaal 19: Talkshow des Eulenspiegelverlages Berlin mit Renate Holland-Moritz, Barbara Rusche, Hans-Georg Stengel u. a.

Filmzyklus

10. Mai, 17 Uhr, Filmtheater Casino: Ein unvollendetes Stück auf ein mechanisches Klavier (UdSSR). Einführung und Diskussionsleitung: Fred Gehier.

Anrech Lehrerstudenten

8. Mai, 19.30 Uhr, Brühlzentrum Sachsenplatz: Werner Krynius liest Kalendergeschichten und Gedichte von Bertolt Brecht.

Künstlerisches Ensemble der KMU

20., 21. und 22. Mai, 19.30 Uhr, Ernst-Beyer-Haus: Poetisches Theater „Louis Fürnberg“ — ASTORIA — eine Arme-Leute-Revue von Jura Soyfer.

Ensembles

Poetisches Theater „Louis Fürnberg“ der KMU mit seiner neuesten Inszenierung: Jura Soyfer, ASTORIA — ein Rundum-Spektakel mit Schrammbläsern und Straßentheater.

Regie: Bernhard Scheller/Michael Hammarin/Uwe Richter.

PREMIERE:

16. Mai, 19.30 Uhr, Ernst-Beyer-Haus.

Weitere Veranstaltungen: 17. Mai, 3., 6., 7. und 10. Juni jeweils 19.30 Uhr Kartentellstellungen über Tel. 7 96 04 06 oder 31 04 09.

Tanzstudio der KMU

1. Mai, 19. Uhr, Campingplatz am Auensee (Freileichtbühne). Der Mai ist gekommen! Internationales Campingtreffen. Programm VERSUCHE — Tradition und Gegenwart im Tanz.

Akademisches Orchester

3. Juni, 20 Uhr, Altes Rathaus: 5.

Akademisches Konzert, SERENADE-KONZERT — unter Leitung eines Gastdirigenten spielt das Orchester Werke von Carl Ditters von Dittersdorf, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert.

Verlag für die Frau

30. April, 19.30 Uhr, Tel. Frieder-Ebert-Str. 76, Klubraum, Modest-Frisuren — Modisches Make-up ver-

gestellt von Friseurmeisterin Gisela Heitz und Fachkosmetikerin Karin Kunzemann.

Liebeserklärung an das Land, in dem wir leben

Lieder und Chansons mit Kurt Nolze

Auch in Leipzig kein Unbekannter mehr — spätestens nach seinem Auftritt im Informationszentrum im Februar, den Freunden und Kennern des Chansons überließ ein Begriff durch seine erste LP „Liebe, ich pflanze dir einen Baum“ (Anfang des Jahres erschienen), nun auch Guest des letzten Märzrechtsabends der Reihe „Dienstag in der 19“ — Schauspieler und Sänger Kurt Nolze.

Seine Lieder, deren Spektrum von engagierte politischen Liedern bis hin zum leiseren Tönen verlangenden Volkslied reicht, versteht er selbst als „Liebeserklärung an das Land, in dem wir leben, an das, was schön ist und wir noch schöner machen müssen“. Lieder und Chansons über das Leben, über dessen Größe und Schwere, Bedenkliches, Heiteres, Zarzes und Derbes dicht beieinander. Sie regen an zum Nachdenken, vermitteln aber auch Lebensfreude und Mut, die stets nötig sind, um den Tag zu meistern, der ständigen Wiederholung von alltäglichen Dingen etwas Neues abzugewinnen. Dieses Schöpfen der Thematik aus dem Alltäglichen macht die Konkretheit und Glaubwürdigkeit seiner Lieder aus. Die er besingt, das sind der Parteiveteran und der Gießereiarbeiter, Menschen, die ihren Platz im Leben bereits ergriffen und gefunden haben oder die junge Frau, die die Hürden auf den Weg zur Selbstverwirklichung noch nehmen muss („Maria II.“ — Text: Bernd Rumpf).

Seine Lieder sind kritisch, und hier wird Kritik nicht nur ange deutet, sondern ausgesprochen und zwar konkret, mit dem Finger auf Bürokratie, Saturiertheit, kleinstadtgerliches und Konsumdruck strecken nach vorwiegend materiellem Besitz („Lied vom Gießer und den Kings“, „Wunderland“) — und das nicht nur als Überbleibsel einer vergangenen Gesellschaftsordnung ...

Auseinandersetzung mit Vergangenem, so in dem Lied „Prototyp“, teines der schönsten und wichtigsten Lieder über diese Zeit ist für ihn sein Lied zum Fernsehfilm „Die entscheidende Front“, verbündet sich bei Kurt Nolze gleichzeitig mit dem Bekenntnis zum Neuen. Dafür mag „Am Abend kommen die Träumer“ stehen, eines der vielen Lieder, für das Gisela Steinbeck den Text schrieb. Kurt Nolze erzielte seinem Publikum nicht nur einen Applaus, den er verdient hatte, sondern ganz einfach besser machen müssen.

Der sofort entstandene Kontakt mit dem Publikum traf kurz nach einer Lanzeweile auf Widerstand, blieb aber — eben als Kurt Nolze mit nicht nur einer Zusage erwidern mußte.

Im Gegenzug zu seiner Leidenschaft am Liedern, die ihn unverkennbar und unverwechselbar — eben als Kurt Nolze ausgeben. Vielleicht trifft dies in nächster Zeit eine neue Liederspielpflicht Rechnung!

Monika Steinkopf

nin Dvorak, Lieder von Komponisten der DDR sowie deutsche und internationale Volkslieder und vielgestaltige Sätze und Begebenheiten. Der gemischte Chor des Fachbereiches arbeitet gesellig an der Vorbereitung der alljährlichen Schulkonzerte der Leipziger Schüler und Klassenstufe 5 mit unterschiedlichen Chor- und Satzformen und kann machen sollen.

Martin Eisler, FB Kulturwissenschaften

Ensemble „Solidarität“

1. Mai, 15 Uhr, Parkbühne im Clara-Zetkin-Park ... auf daß ihr uns singt! Fest-Programm des Ensembles „Solidarität“

Klub der Intelligenz „Wilhelm Leibniz“

7010, Elsterstraße 35

Die Klubgalerie zeigt vom 8. Mai bis

Hänsch, Meißen; Klubgespräch mit Dr. Dietrich

Schmidt.

7. Mai, 19.30 Uhr, „Computer-Kunst — Versuche und